

Brisgi-Projekt nimmt Fahrt auf

Wohnraum in Baden ist knapp. Eine der Folgen: teils stolze Mietpreise. Nun hat ein Projekt für Genossenschaftswohnungen eine entscheidende Hürde genommen.

Pirmin Kramer

Jetzt ist es offiziell: Der Gestaltungsplan für das Brisgi-Areal an der Badener Limmat ist rechtskräftig. Damit hat das Projekt für 220 Genossenschaftswohnungen eine entscheidende Hürde genommen. Einsprachen hatten das Brisgi-Projekt zuvor drei Jahre lang blockiert. Rund 500 Menschen werden in den Wohnungen leben.

Stadtmann Markus Schneider erklärte bereits im Sommer, die Einsprachen seien zurückgezogen worden. Aktuell wird das Baugesuch ausgearbeitet, es soll in der ersten Jahreshälfte 2024 eingereicht werden. Im Idealfall wird der Baustart Mitte 2025 erfolgen, sodass die Wohnungen Ende 2027 bezugsbereit sein könnten.

Beim Brisgi handelt es sich um eine der letzten Landreserven, die der Stadt Baden gehören. Überbaut wird das Areal von der Wohnbaustiftung Baden, die 2010 von der Stadt gegründet und mit einem Kapital von zehn Millionen Franken ausgestattet wurde.

Geplant sind insgesamt 226 Wohnungen

Ihr Auftrag: Der Bau von qualitativ hochwertigem und gleichzeitig preiswertem Wohnraum an geeigneter Lage. Eine ziemlich schwierige Aufgabe in der bereits dicht bebauten Stadt. Zusammen mit der Logis Suisse AG und der Graphis Bau- und Wohn-genossenschaft, die ebenfalls am Projekt beteiligt sind, nimmt das Projekt nun aber Fahrt auf.

Auf dem Brisgi-Areal stand einst eine Barackensiedlung für bis zu 1500 ABB-Mitarbeitende, aktuell existieren das Hochhaus sowie zwei niedrige Mehrfamilienhäuser aus den 1960er-Jahren. Ansonsten ist das 6,5 Hektaren grosse Areal an der Limmat unterhalb des Kappelerhofs



Blick auf das Brisgi-Areal mit dem prägnanten Hochhaus aus den 1960er-Jahren. Bild: Sandra Ardizzone



So soll das Brisgi-Areal ab 2027 aussehen. Es wird es auch eine Kindertagesstätte geben. Bild: zvg

leer beziehungsweise eine grüne Fläche.

Was ist konkret geplant? Neun fünf- bis sechsgeschossige Gebäude mit insgesamt 226 Wohnungen werden gebaut. Bei knapp einem Drittel handelt es

sich um kleine Wohnungen mit 1 bis 2,5 Zimmern, bei je einem weiteren Drittel um 3,5-Zimmer-Wohnungen beziehungsweise um 4,5- bis 5,5-Zimmer-Wohnungen. Hinzu kommen eine Grosswohnung sowie 13

Wohnateliers. Die neuen Gebäude werden in drei Gruppen um drei sogenannte Höfe angeordnet sein; die drei heutigen Gebäude bleiben bestehen. 2,2 Hektaren auf dem Brisgi werden überbaut, auf dem Areal

soll es weiterhin viel Grünfläche geben.

Bisherige Flächen der Allmend und wertvolle alte Bäume sollen so gut wie möglich erhalten bleiben, heisst es auf der Projekt-Website. Die Magerniese beim Hochhaus beispielsweise bleibt grösstenteils bestehen und zwischen den Häusern entstehe viel Platz für einheimische Bäume, Sträucher und Wiesen.

Die Parkplatzfrage ist geklärt

Der Zugang zur Limmat wird verbessert, ein Quartierplatz und ein gut ausgestatteter Spielplatz bieten sich als Orte zum Verweilen an. Und: Auch eine Kindertagesstätte ist vorgesehen.

Die Parkplatzfrage, die offenbar der Grund für die Einsprachen gewesen war, ist nun geklärt. Insgesamt wird es für das Quartier gut 300 Autoparkplätze geben: Rund 200 Parkplätze werden in der künftigen Tiefgarage angeboten. Im Aussenbereich werden rund 100 Autoparkplätze vorhanden sein – davon sind etwa 35 neu.

Für die Velos der zukünftigen Bewohnenden werden insgesamt rund 680 Abstellplätze zur Verfügung stehen, über 100 davon im Aussenbereich. Entlang der Brisgistrasse stehen die Parkfelder künftig den Besucherinnen und Besuchern und Bewohnenden der Mehrfamilienhäuser zur Verfügung. Sie werden neu angeordnet und mit Veloständern erweitert.

Wer an einer Wohnung im Brisgi interessiert ist, kann sich schon heute in einer Mailingliste eintragen, Informationen dazu gibt es auf der Projekt-Website. Die Mietpreise werden festgelegt, sobald die Vermietung startet. Die drei Bauträgerinnen wollen mit den Mietzinsen aber bloss die Kosten decken, welche die Siedlung verursacht, und keinen Gewinn erzielen.

Nachrichten

Alkohol und Tabak: Testkäufe zeigen Wirkung

Würenlos Bei Würenloser Betrieben und Gaststätten hat die Regionalpolizei Wettingen-Limmattal im vergangenen Jahr im Auftrag des Gemeinderats Testkäufe von Alkohol- und Tabakwaren getätigt. Ebenfalls beteiligt war das Blaue Kreuz. Die Auswertung der ersten Testkäufe im Juni 2023 zeigte, dass sich nicht alle Betriebe an die gesetzlichen Bestimmungen hielten und teilweise das verlangte Produkt (Wein, Bier, Tabak etc.) an den Testkäufer ohne eine Altersüberprüfung abgaben. Aus diesem Grund veranlasste der Gemeinderat eine Nachkontrolle im November 2023. Das Resultat des zweiten Testkaufes ist sehr erfreulich: Die von Testkäufern verlangten Alkoholprodukte oder die Tabakwaren wurden bei keinem Betrieb abgeben, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde Würenlos. (az)

Talk und Musik bei «WorldWideWettinge»

Wettingen Einmal pro Monat erzählen Wettingerinnen und Wettinger in der Event-Reihe «WorldWideWettinge» im Lagerbräu Schalander von ihrer Berufung, ihrem Engagement und ihrem Können. Heute Mittwoch ist Simona Sacripanti zu Gast. Der Co-Präsidentin des Quartiervereins Wettingen-Kloster wurde die Leidenschaft für Trauben in die Wiege gelegt. Sie führt heute die Weinhandlung Sacripanti in Wettingen, die ihre Eltern einst eröffnet hatten. Zudem organisiert sie kleinere und grössere Events, unter anderem die Weinmesse im Badener Merker-Areal. Die Aargauer Celtic Folk-Band «Red Shamrock» mit Sevan Kirder, Robert Kreimel, Iris Leutert, David Lüthi und Daniel Notter sorgt für die musikalische Einstimmung des Abends. Die Platzzahl ist begrenzt. Der Eintritt ist gratis, es wird eine Kollekte erhoben. Türöffnung ist um 19 Uhr, die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr. (az)